

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ein allbekannter Ausspruch sagt, zum Kriegführen brauche man Geld, Geld und nochmals Geld. Dieser Gedanke kehrt in gegenwärtiger Zeit in verschiedenen Formen wieder. Werden wir so viel Geld aufbringen können, um den Krieg bis zu Ende durchzuführen? fragen zweifelnd die einen. Mit Leichtigkeit, sagen die anderen, denn das Geld bleibt ja im Lande. Beide offenbar in der Meinung, das „Geld“ sei das Entscheidende. Es lohnt sich, zu prüfen, wie weit diese Meinung das Richtige trifft.

Wirtschaftstheorie

Von der Wirtschaftstheorie oder — wie man zu sagen pflegt — der theoretischen Nationalökonomie wissen die meisten Menschen überhaupt nichts, und unter denen, die etwas davon wissen, betrachten sie viele mit unverhohlener, oft auch nachdrücklich betonter Geringschätzung. Und die Erfahrung scheint ihnen insofern recht zu geben, als die größten wirtschaftlichen Erfolge im praktischen Leben ohne jede Beihilfe der Wirtschaftstheorie errungen zu werden pflegen.

In merkwürdigem Gegensatz hierzu steht die Tatsache, daß außerordentlich viele Menschen nur allzu geneigt sind, über Fragen der Wirtschaftstheorie, zum Teil schwierigster Art, mit großer Bestimmtheit Urteile abzugeben und sie gegen Widerspruch von anderer Seite hartnäckig zu verteidigen. Das geschah vor dem Kriege und geschieht in verstärktem Maße seit dem Ausbruch des Krieges, der ja auch auf dem Gebiet der Wirtschaft uns alle zum Nachdenken nötigt. Dahin gehört der soeben angeführte Ausspruch, Deutschland könne wirtschaftlich den Krieg auf jede beliebige Dauer fortsetzen, da ja das Geld im wesentlichen im Lande bleibe, also einen Kreislauf vollziehe, für den es kein notwendiges Ende gebe. Nun läßt sich gegen die Schlüssigkeit dieser Folgerung schon aus rein formalen Gründen folgendes einwenden. Wenn das Geld außer Landes ginge, so wäre das allerdings ein Übel. Dieses Übel bleibt uns Deutschen erspart. Aber daraus folgt noch nicht, daß die Führung des Krieges überhaupt kein wirtschaftliches Übel ist, so wenig wie wir etwa sagen würden, unser Freund sei ein kerngesunder Mann,